

Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 18 (1914)

Artikel: Herbstrnacht
Autor: Waser, Maria
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-575254>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Gefangene Alamanni.
Goldmünze Constantins I.,
geprägt zu Trier (Paris).

Gefangener Alamanus.
Goldmünze des Crispus,
geprägt zu Trier (Paris).

Victoria, auf gefesselten Alamanni tretend.
Bronzemünze des Crispus,
geprägt zu Sirmium (Paris).

Ruinen eines andern Monuments. Der fleiße Emanuel Büchel hat sie Mitte des achtzehnten Jahrhunderts von Mittag und von Mitternacht aus gezeichnet und durch Mezger in Kupfer stechen lassen. Vor ihrem Verschwinden wurden sie noch in der Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde (1910) besprochen, vermutungswise aber als Ruinen eines Mausoleums erklärt. Wir möchten sie lieber mit dem sog. Tropaeum Traiani, dem runden Siegesdenkmal Traians in Rumänien, vergleichen; handelt es sich in Adamklissi um besiegte Daker, so haben wir in Augst an überwundene Alamanni zu denken. Wie die im dritten Jahrhundert und besonders unter Constantin dem Großen öfter zurückschwiesenen Germanen ausgesehen haben, zeigen uns einige Münzen, die dieser Kaiser

für sich und seine Söhne zwischen den Jahren 307 und 320 in den Münzstätten seines Reichsteiles prägen ließ. Die Bekrönung der Siegesmonumente mag aus einer Trophäe mit erobterter Rüstung, Helm, Schild, Lanzen und Streitaxt bestanden haben, unter der ein paar (zwei? oder vier?) gefangene Barbaren kauerten. Eine hochgegürte Alamannin und einen mit Mantel und phryngischer Mütze bekleideten Alamannen sieht man auf den hier in genauer, aber vergrößerter Abbildung mitgeteilten Münzen des Pariser Kabinetts *).

E. A. S.

*) Die Münzabgüsse, nach denen Photographien und Kästchen hergestellt sind, verdanken wir der Lebendwürdigkeit von Herrn Professor Maurice Prost, Mitglied des Instituts von Frankreich.

Herbstnacht

Die Nacht findet keine Ruhe mehr.
Mit heißen Augen irrt sie einher;
Mit schwarz zerflatternder Mähne,
Und purpurn starrt ihres Mantels Saum.
Ihr wilder Atem füllt den Raum
Mit dem Keuchen der Hyäne.

Ihr Atem feucht meiner Kammer vorbei
Wie Todesröheln und Todesschrei,
Wie Gefräz von hungrigen Raben.
Das ist der Wind, der von Westen weht,
Der Sturm, der über das Blutfeld geht,
Wo Brüder gemordet haben.

Zum Fenster gloßt mir die Nacht herein
Mit schwarzer Augen gierem Schein,
Sie rüttelt an Türen und Wänden —
Mein Kindlein wimmert flächlich im Schlaf,
Als ob ein schlimmer Schlag es traf
Von ihren fleischlosen Händen.

Schlaf ruhig, mein Kind, deine Mutter wacht,
Und draußen bleibt der Schrecken der Nacht,

Von Licht und Liebe vertrieben.

Schlaf still, und mordet draußen die Welt,
Das arme Antlitz von Hass entstellt,
Wir dürfen schützen und lieben.

Schlaf tief, mein Kind; der Sturm verweht,
All Kampf und Not zu Ende geht,
Die Tage müssen kommen.

Dann bist du groß, dann wirst du ein Held,
Nicht von Schwertes Gnad, nicht im blutigen Feld,
Ein Held, der den Ruf vernommen

Der großen Zeit, der erlösten Zeit,
Dem Gott der bauenden Liebe geweiht,
Die kennt kein Hass noch Morden.
Dann stehe fest, dann wanke nicht,
Mein Sohn, halt hoch das heilige Licht,
Bis alles hell geworden ...

Nun weint die Nacht. fern säumt der Tag.
Mit wimperweichem Flügelschlag
Phaläna taumelt im Regen.
Du arme, verirrte Seele du,
Kehr ein, hier findest du Licht und Ruh —
Mein Kind schläft dem Tag entgegen.

Maria Waser, Zürich.